



Die fünfte Rede,

gehalten am Sonntage Reminiscere den 14ten Merz
1756.

Gesungen:

Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir
itzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da
will ich für dich ringen. Denn ich bin dein und du
bist mein, und wo ich bleib, da solst du seyn; uns
soll der Feind nicht scheiden.

Bergiessen wird man mir mein Blut, dazu mein
Leben rauben: das leid ich alles dir zu gut, das halt
mit bestem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben
mein, mein' Unschuld trägt die Sünde dein, da bist
du selig worden.

In dem heutigen merkwürdigen Evangelio findet
sich ein Argument von der allerhöchsten Im-
portanz; das cananäische Weiblein hat es gemacht:
Ja Herr, aber doch! man kans nicht kürzer
fassen; es ist wirklich die ganze Glaubensstheorie
beysammen in den drey, vier Worten.

Des Heilands Schwierigkeit, die Er ihr mach-
te, bestand darinnen: Mein Beystand gehört dir
nicht. Ja Herr, sagt sie, aber doch; es ist
wol wahr, auf eine Art gehörte er mir nicht, aber
doch in einem andern Sinne.

Ueberhaupt schämt und ärgert man sich, wenn
man in der Christenheit, in gläubigen Kirchen und
Reli-